

Der musikalische Raut im Finanzministerium.

Zugunsten des türkischen Roten Halbmondes.

Der musikalische Raut, den das Komitee für den ottomanischen Roten Halbmond gestern abend im Palais des Finanzministers veranstaltete, war eines der glänzendsten Feste, die man seit langem in Wien gesehen. Der Hof, die Mitglieder des Hochadels, die hervorragendsten Vertreter der staatlichen Behörden, die Spitzen der Wiener Gesellschaft vereinigten sich zu einer feierlichen Kundgebung der Sympathie für unsre türkischen Bundesgenossen und Freunde, deren heldenmütige Armee mit bewunderungswürdiger Tapferkeit die zahlreichen Feinde von Gallipoli und den Dardanellen abwährte und in unausgesetzten Kämpfen so lange standhielt, bis ihre Vereinigung mit den Centralmächten und den Bulgaren hergestellt war.

Es darf als eine äußerst glückliche Idee bezeichnet werden, daß das Komitee den Schauplatz dieser Kundgebung in die Räume des Finanzministeriums verlegte, in des Prinzen Eugen von Savoyen mächtigen Winterpalast, der, von einem der größten Bouffantier, Fischer v. Erlach, geschaffen, ein architektonisches Juwel ersten Ranges bildet, das aber merkwürdigerweise so vielen Wienern nicht bekannt ist. Mit den „Kunstwanderungen“ war dieser Palast in der Himmelpfortgasse dem großen Publikum nicht mehr zugänglich.

Die Besucher von gestern wurden nicht müde, die herrlichen Interieurs dieses wichtigen Bauwerkes zu bewundern, in welches drei große Torbogen führen, von denen sich der mittlere der Großartigkeit der Außenfassade anreicht. In einer Nische befindet sich die Kolossalbrunnenfigur, der gegenüber ein schmiedeeisernes Gittertor den Ausgang abschließt. In dem Treppenhaus, das in der erhabenen Größe seiner Komposition überwältigend wirkt, tragen Atlanten die Kapitäl und Podesten.

Ein Gemälde von Louis Dorigny, „Apollo als Gott des Lichtes“, schmückt die Mittelfläche des hohen Spiegelgewölbes. Die Treppengewölbe des zweiten Abschnittes zeigen links den „Flug des Ikarus“, rechts die „Jama“, während aus der Mitte der marmorierten Rückwand das Relieffortrat des Prinzen Eugen dem Beschauer entgegenblickt. Die Wandlung durch die Säle des Palais gestaltet sich zu einer ungewöhnlich genussreichen, insbesondere durch die Schönheit der Deckengemälde und Stukturen von Chianini und Fanti, die zumeist Szenen aus der Herkules- Sage behandeln, und die kostbaren Möbel im Empire- und Maria-Antoinette-Stil. Aber auch manche Stücke, die aus dem Besitz des Prinzen Eugen stammen, sind hier zu sehen. Die reich mit Grotesken auf Goldrand bemalten Türen, Fensterladen, Lambris und die wundervollen Supraporten erhöhen den künstlerisch vollendeten Eindruck dieser Räume. Forträts österreichischer Herrscher aus der kaiserlichen Galerie schmücken die Wände.

Im Roten Salon zieht ein Kolossalbild Prinz Eugens, der auf dem historischen Schlachtensimmel reitet, die Aufmerksamkeit auf sich. Der Tanzsaal ist in Weiß, Gold und rosa Damast gehalten. Eine Sehenswürdigkeit für sich bildet das sogenannte „Goldene Kabinett“: ein kleiner Raum, über dessen vergoldeter Decke sich eine üppige Fülle von Amoretten, Vögeln, Blumen und Früchten in entzückendster Ausführung ergießt. Von den mystische Szenen darstellenden Gemälden schlingen sich graziose Blumengewinde die Wände herab. In die linke Stirnwand, hinter einer Tapette eingelassen, befindet sich eine kleine Kapelle, oberhalb welcher die berühmte Madonna von G. Veron Bell in die goldene Decke emporzuschweben scheint.

Zu diesem prunkvollen Interieurs, deren Einzelheiten das lebhafteste Interesse erweckten, versammelten sich am gestrigen Abend mehr als tausend Personen. Schon lange vor Eintreffen des Hofes herrschte in allen Sälen dichtes Gedränge. Eine Fülle schöner und eleganter Frauen und Mädchen aus den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft bewegte sich hier mit vollendeter Grazie. Bei ihrem Eintritt in den Roten Saal wurden die Mitglieder des Kaiserhauses vom Präsidenten des Komitees Dr. Prinzen Eduard Lichtenstein und der Präsidentin des Damenkomitees Baronin Olga Burian empfangen. Es waren anwesend: Erzherzogin Valerie, ferner Erzherzogin Blanka mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Dolores, Margareta und Immakulata, Erzherzog Franz Salvator mit seinen Söhnen Erzherzog Franz Karl und Hubert, Erzherzogin Isabella mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Gabriele und Henriette, und Erzherzog Leopold Salvator mit seinem Sohn Erzherzog Leopold Anton. Weiter sah man den Minister des Aeußern Baron Burian, den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und fast sämtliche Mitglieder seines Kabinetts, den deutschen Botschafter Herrn v. Tschirschky und den türkischen Botschafter Hilmi-Pascha sowie die hier akkreditierten Botschafter und Gesandten der neutralen Mächte, die Gemahlin des Ersten Obersthofmeisters Fürstin Montenuovo — Fürst Montenuovo selbst hatte sein Fernbleiben durch Unwohlsein entschuldigt — Sektionschef Graf Forgach, den Landmarschall von Niederösterreich Prinzen Louis Lichtenstein, Bürgermeister Dr. Weiskirchner sowie zahlreiche andre Persönlichkeiten.

Ministerpräsident Graf Stürgkh richtete nun an den türkischen Botschafter Hilmi-Pascha eine Ansprache, in der er, wiederholt von lautem Beifall der Anwesenden begleitet, den Sympathien Ausdruck gab, mit welchen in Oesterreich die ruhmvollen Siege der türkischen Armee aufgenommen wurden und die in einer solennen Ovation für das osmanische Reich aus-

klang. Der türkische Botschafter erwiderte, indem er dem Ministerpräsidenten in herzlichsten Worten dankte und den unerschütterlichen Willen des osmanischen Reiches betonte, an der Seite der verbündeten Centralmächte bis zum endgültigen gemeinsamen Siege auszuharren. Nach diesen, mit stürmischen Applaus aufgenommenen Reden begaben sich die Mitglieder des Hofes und die übrige Gesellschaft in den Tanzsalon, in dem nun das Konzert begann.

Professor Alfred Grünfeld eröffnete dasselbe mit dem Vortrag seiner „Phantasie über Lohengrin“, dem das Menuett aus der Es-dur-Symphonie von Mozart und schließlich Grünfelds „Ungarische Phantasie“ folgten. Die virtuose Kunst Alfred Grünfelds, die, wie immer, auch gestern sich zu höchster Wirkung entfaltete, fand rauschenden Beifall. Hofspielerin Fräulein v. Wohlgemuth trug Grillparzers „Oesterreichische Volkshymne“ und Ginzleys „Die Himmelspfortnerin“ mit innigster Empfindung vor. Fräulein Feriha und Hofopernsänger Duhan sangen drei Duette von Cornelius und schließlich Herr Duhan einige Lieder von Schubert. Der Zusammenklang der prächtigen Stimmen der beiden Künstler war ein vollendeter, und auch ihnen wurde reichste Anerkennung zuteil.

Dem Konzert folgte ein Souper, das für die Mitglieder des Hofes, die Minister und Diplomaten im Marie-Theresien-Saal an kleinen Tischen serviert wurde und bei welchem Baronin Burian und die Gemahlin des Prinzen Eduard Lichtenstein die Honneurs machten. Für die übrigen Gäste standen reiche Büfets in den Nebensälen bereit, in denen bis lange nach Mitternacht regstes Leben herrschte.

Einem ergänzenden Berichte bleibt es vorbehalten, den Wortlaut der Reden des Ministerpräsidenten sowie des türkischen Botschafters und die vollständige Liste der Gäste niederzugeben.